Konzeption
Ev. Kindergarten Eden
Händelstraße 29, 45966 Gladbeck

G l i e d e r u n g

1. Vorwort des Trägers *3*

2. Christliches Menschenbild *4*

3. Rahmenbedingungen

3.1. gesetzlicher Rahmen *5*
3.2. Kindeswohlgefährdung 6
3.3. Charakteristik der Einrichtung *7*
3.4. Gruppenstruktur *7*
3.5. Öffnungszeiten *7*
3.6. Personalstruktur und Personalentwicklung *8*
3.7. Räumlichkeiten und Außengelände *8*

4. Pädagogische Inhalte und Methoden

4.1. Pädagogik in unserer Einrichtung *11*
4.2. Projektarbeit *12*
4.3. Bildungsbereiche *12*
4.3.1. Bewegung *13*
4.3.2. Körper, Gesundheit & Ernährung *13*
4.3.3. Sprache & Kommunikation (alltagsintegrierte Sprachförderung) *13*
4.3.4. Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung *14*
4.3.5. Musische, ästhetische Bildung *14*
4.3.6. Religion & Ethik *15*
4.3.7. Mathematische Bildung *15*
4.3.8. Naturwissenschaftliche, technische Bildung *16*
4.3.9. Ökologische Bildung *16*
4.3.10. Medienpädagogik *16*
4.4. U3 -> Kinder unter 3 Jahren *16*
4.5. beziehungsvolle Pflege *17*
4.6. Eingewöhnung *18*
4.7. Tagesablauf *19*
4.8. Bildungsdokumentation *21*
4.9. Inklusion *22*
4.10. Partizipation / Möglichkeiten der Beschwerde *23*
4.11. Elternarbeit *24*
4.12. Übergang *25*

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen *25*

6. Öffentlichkeitsarbeit *26*

7. Qualitätsmanagement *26*

1. Vorwort des Trägers

Wir, die Ev. - Luth. Kirchengemeinde Gladbeck, Träger von zehn Kindertageseinrichtungen und drei Kindertagespflegegruppen, wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Daher sehen wir in unseren Kindertageseinrichtungen es als unsere Aufgabe an, Kinder darin zu begleiten und zu unterstützen, eigenständig zu handeln, zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, das wir ihnen Grunderfahrungen vermitteln, in denen sie Geborgenheit, Vertrauen, Zuwendung und Liebe erleben sowie, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.

Unser Anliegen ist es, den Kindern Wertschätzung und Achtung des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung Gottes zu vermitteln. Wir möchten den Kindern lebendiges Gemeindeleben vor Ort ermöglichen und dies gemeinsam mit ihnen gestalten. Dazu gehört ebenso das gemeinsame Erleben und Erfahren von Ritualen wie z.B. Gottesdienst feiern, Beten, Singen, biblische Geschichten kennen lernen. Im Alltag der Kindertageseinrichtung wollen wir, auf der Grundlage christlicher Glaubensinhalte und Lebensgestaltung, Raum geben durch Mitfühlen, Mithandeln und Mitdenken in der Gemeinschaft.

Darüber hinaus sind die evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder Teil unseres diakonischen Auftrags der Kirche in dieser Gesellschaft.

2. Christliches Menschenbild

Leitbild der
ev. Kindertageseinrichtung Eden
(christliches Menschenbild)

„Wir leben und lernen gemeinsam in einem lebendigen Haus."

Wir sind eine ev. Kindertageseinrichtung und verstehen uns als Teil der ev. Luth. Kirchengemeinde Gladbeck. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem miteinander Leben und Lernen auf der Grundlage des Evangeliums möglich ist. Durch das Leben der christlichen Werte möchten wir einen Ort schaffen, wo Kinder, Eltern und Mitarbeitende sich wohl fühlen, gegenseitig akzeptieren und annehmen können. Wir sind eine inklusive Tageseinrichtung, hier leben und lernen gemeinsam Kinder mit und ohne Behinderung und unterschiedlicher Religionen.

„Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst."
(Psalm 8,5)

Die Liebe Gottes gilt allen Geschöpfen. Besonders die Menschen sind Gott wichtig.
Er bezieht sie ein in seine Gedanken, Worte und Werke. Er nimmt sie ernst, erkennt sie als Persönlichkeit an und gibt ihnen Unterstützung und Zuwendung. Auch Jesus zeigt uns mit seiner Wertschätzung für die Menschen und insbesondere für die Kinder, dass jeder wertvoll, einmalig und liebenswert ist, unabhängig seiner Herkunft und Leistungsfähigkeit. Dieses soll uns ein Vorbild sein. Wir möchten Kinder im Kontext ihrer Familien unterstützen und stärken und mit ihnen im Alltag im Lebensraum – Kindergarten – Möglichkeiten schaffen, ihre Persönlichkeit auf der Basis der christlichen Werte weiter zu entwickeln und zu entfalten. Wir nehmen Kinder als junge Christen ernst und bieten ihnen und ihren Familien die Möglichkeit, christliches Miteinander und ein lebendiges Gemeindeleben zu erfahren. Berührungspunkte zu anderen Kulturen und Glaubensrichtungen sind ausdrücklich erwünscht. Es gibt z.B. Mitarbeitende und Familien mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten.
Kinder benötigen Grunderfahrungen, in denen sie Geborgenheit, Vertrauen, Zuwendung und Liebe erleben. Die christliche Botschaft beinhaltet diese Erfahrungen, die wir durch unsere wertschätzende Grundhaltung zu Gottes wunderbarer Schöpfung zum Ausdruck bringen. Diese Grundhaltung kennzeichnet das gesamte Erleben, Erfahren und Miteinander in unserer Tageseinrichtung und wird auch in die Familien und nach außen getragen.
Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft werden die Eltern (Familien) weitestmöglich in die Arbeit und das Leben der Tageseinrichtung einbezogen und erhalten Beratung und Unterstützung.

3. Rahmenbedingungen

3.1. gesetzlicher Rahmen

Grundlage unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz). Hier wird der eigenständige Bildungsauftrag der Tageseinrichtung definiert (siehe Kinderbildungsgesetz §1 – §3, §8, §16).

§ 1 (Fn 5)
Geltungsbereich und Begriffsbestimmungen

(1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022) in der jeweils geltenden Fassung (SGB VIII) unmittelbar.

(4) Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; §§ 5 und 23 bleiben unberührt.

§ 2 (Fn 6)
Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern-/ und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs-/ und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses.
Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 (Fn 3)
Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-/, Erziehungs-/ und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs-/ und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 8 (Fn 5)
Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

§ 16 (Fn 5)
Familienzentren

(1) Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die über die Aufgaben nach diesem Gesetz hinaus insbesondere

1. Informations-/ und Beratungsangebote zur Unterstützung der Eltern bei der Förderung ihrer Kinder vorhalten oder leicht zugänglich vermitteln, und Beratungs-/ und Hilfsangebote für Eltern und Familien bündeln und miteinander vernetzen,

2. Unterstützung bei der Vermittlung, Beratung oder Qualifizierung von Tagespflegepersonen in Absprache mit dem Jugendamt bieten,

3.die Betreuung von unter dreijährigen Kindern und Kindergartenkindern außerhalb üblicher Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen gewährleisten oder vermitteln,

4. Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anbieten, auch solche die über § 13c hinausgeht; insbesondere sind dies Sprachfördermaßnahmen für Kinder im Alter zwischen vier Jahren und Schuleintritt mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, die keine Kindertageseinrichtung besuchen und als Familienzentrum in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen sind sowie ein vom Land anerkanntes Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ haben.

(2) Familienzentren können auch auf der Grundlage eines sozialräumlichen Gesamtkonzeptes als Verbund unter Einbeziehung mehrerer Kindertageseinrichtungen oder auch anderer kinder-/ und familienorientierter Einrichtungen tätig sein.

Zusatz:
(Artikel 4 des Gesetzes vom 17. Juni 2014 (GV.NRW.S.336))
Inkrafttreten

(1) Dieses Gesetz tritt vorbehaltlich des Absatzes 2 am 1. August 2014 in Kraft.

(2) Artikel 1 Nummer 1 Buchstabe m) und Nummer 24 treten am 1. August 2015 in Kraft.

Fußnoten:

Fn 3	§§ 3 und 10 geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 25. Juli 2011 (**GV. NRW. S. 385**), in Kraft getreten am 1. August 2011.
Fn 5	Inhaltsübersicht, §§ 1, 4, 8, 9, 12, 16, 17, 19, 20, 21, 23, 26, 27 und 28 zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Juni 2014 (**GV. NRW. S. 336**), in Kraft getreten am 1. August 2014.
Fn 6	§ 2, § 13, § 14 und § 22 neu gefasst durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Juni 2014 (**GV. NRW. S. 336**), in Kraft getreten am 1. August 2014.

Copyright 2014 by Ministerium für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen

3.2. Kindeswohlgefährdung

Kern unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung einer gesunden Entwicklung der Kinder. Wenn wir beobachten, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist durch Krankheit, Misshandlung oder Vernachlässigung, dokumentieren wir unsere Beobachtungen und ziehen im Zweifelsfall eine erfahrene Fachkraft beratend hinzu. Wir suchen das Gespräch mit den Eltern, um auf die wahrgenommene Gefährdung des Kindeswohls hinzuweisen und gemeinsame Schritte zu dessen Wiederherstellung zu vereinbaren bzw. den Eltern Empfehlungen zu geben. Wenn diese Maßnahmen nicht zu einer sichtbaren Verbesserung führen, informieren wir das Jugendamt, das dann geeignete Hilfen für die Familie in die Wege leitet.
Die Vereinbarung nach §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Abs. 2, und 8b fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen Abs. 1 SGB VIII zwischen der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Gladbeck und der Stadt Gladbeck wurde im November 2007 getroffen.

In regelmäßigen Fort-/ und Weiterbildungen werden unsere pädagogischen insoweit erfahrenen Fachkräfte über Entwicklungen und Gesetzesänderungen zum Thema Kindeswohlgefährdung informiert. Somit ist sichergestellt, dass die geforderten Leistungen nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch - Kinder-/ und Jugendhilfegesetz - erbracht werden. Allen Fachkräften ist die letzte größere Änderung im neuem Bundeskinderschutzgesetz, in welcher der bis zum Dez. 2011 gültige § 8a Abs. 2 SGB VIII mit Wirkung vom 01.01.2012 zum §8a Abs. 4 SGB VIII, bekannt.
Dazu wurde mit dem Träger und der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Gladbeck eine Vereinbarung **"Vereinbarung nach §§ 8a Abs. 2, 8b Abs. 1 SGB VIII"** geschlossen.

3.3. Charakteristik der Einrichtung

Am 1. Oktober 1966 wurde unsere Tageseinrichtung für Kinder in den jetzigen Räumen eröffnet. Träger der Einrichtung ist die Evang.- Lutherische Kirchengemeinde in Gladbeck. Gemeindlich gehören wir zur Ev. Kirchengemeinde St. Stephani in Zweckel.
Seit September 2000 hat unsere Einrichtung den Namen: Ev. Kindergarten Eden.
Unsere Einrichtung besuchen 65 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.
Seit August 1990 sind wir eine inklusive Tageseinrichtung.
Unsere Tageseinrichtung liegt in einem ruhigem Wohngebiet von Zweckel, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Siedlungshäuser mit großen Gärten prägen überwiegend das Bild. Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus dem gesamten Zweckeler Wohngebiet und aus anderen Vororten Gladbecks.

3.4. Gruppenstruktur

Unsere Tageseinrichtung bietet insgesamt Platz für 65 Kinder, davon 4 Plätze für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht.

Folgende Gruppentypen werden angeboten:

2x Gruppentyp I	- für insgesamt 12 Kinder unter 3 Jahren und 28 Kinder über 3 Jahren
1x Gruppentyp III	- für insgesamt 25 Kinder über 3 Jahren

Die Kinder teilen sich wie folgt auf:

Fischgruppe	Mäusegruppe	Spatzengruppe

3.5. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist täglich durchgehend von 7.00h – 17.00h geöffnet.

Wir bieten folgende Buchungszeiten an:

25 Stunden	von 7.30h – 12.30h
35 Stunden	von 7.00h – 14.00h
45 Stunden	von 7.00h – 16.00h
45 Stunden	von 8.00h – 17.00h

Die Einrichtung schließt für folgende Zeiträume:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 Team-/ Klausurtage im Jahr
- 1 QM - Tag
- 1 Teamentwicklung (Betriebsausflug)
- 1x monatlich um 14.00h zur Dienstbesprechung

Die Schließzeiten werden den Familien frühzeitig durch unsere Halbjahresplanung und weitere Aushänge an den Infowänden bekannt gegeben.

3.6. Personalstruktur und Personalentwicklung

Für die Bildung und Betreuung der 65 Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 2 - 6 Jahren stehen folgende Mitarbeitende zur Verfügung:

Pädagogisches Personal:
- Einrichtungsleitung (Erzieherin mit Zusatzqualifikation)
- pädagogische Fach-/ & Ergänzungskräfte (Erzieherinnen / Kinderpflegerinnen)
- Heilpädagogin
- heilpädagogische Zusatzkraft (Erzieherin)
- pädagogische Kraft im Anerkennungsjahr (je nach Verteilung durch den Träger)

Weiteres Personal:
- Küchenkräfte (davon eine inklusive Küchenkraft)
- Reinigungskräfte (Firma Surau)
- Die Pflege der Außenanlagen führt die Caritas Werkstatt Gladbeck durch.

Das pädagogische Team besteht aus Mitarbeitenden, die in Voll-/ und Teilzeit beschäftigt sind. Der Einrichtungsalltag wird von ihnen mit Fachkompetenz, Kreativität und Engagement gestaltet, um ein ausgewogenes, harmonisches Miteinander mit Kindern und Eltern sicherzustellen.

Das Team befindet sich stetig in einem Prozess der Weiterentwicklung. Wir verstehen Teamentwicklung als Ausschöpfung der persönlichen Ressourcen und einer gegenseitigen Wertschätzung untereinander, mit Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und Interesse. Konfliktbewältigungsstrategien gehören ebenso dazu, wie kollegiale Beratung und der Austausch mit den Eltern. Bei personellen Engpässen unterstützen wir einander.
Unser Anspruch an die Arbeit mit Kindern und Eltern ist nur im engen Miteinander zu erreichen und erfordert ein hohes Maß an Kommunikation. Dazu finden regelmäßige Dienstbesprechungen im Gesamtteam (einmal im Monat) statt, ebenso Besprechungen im Kleinteam der Gruppe (einmal in der Woche). Außerdem gibt es immer bedarfsorientierte mündliche Absprachen im Tagesverlauf.
Weiter nutzt das Team die jährlichen Team-/ Klausurtage um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
Um die fachliche Kompetenz der Mitarbeitenden auf dem neuesten Stand zu halten, haben diese regelmäßig die Möglichkeit an internen und externen Fort-/ und Weiterbildungsmaßnahmen, Arbeitskreisen und Fachtagen teilzunehmen.
Die Teilnehmenden tragen ihre neuen Erkenntnisse ins Team und die Möglichkeit der Umsetzung in der pädagogischen Arbeit wird gemeinsam geprüft. Des Weiteren besteht für die Mitarbeitenden die Möglichkeit der Mitarbeitendengespräche mit der Einrichtungsleitung, um auch vor Ort die Möglichkeiten zu reflektieren und Entwicklungsprozesse festzuhalten.
Zur Beratung des Teams steht die Fachberaterin des Kirchenkreises Gladbeck – Bottrop – Dorsten zur Verfügung. Sie bietet interne und externe Fortbildungen und Fachtage an.

3.7. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Tageseinrichtung ist ein 2 – geschossiges Gebäude umgeben von einem weitläufigen Außengelände.
Die Räume sind so gestaltet und vorbereitet, dass sie die Kinder zu selbständigem Tun und zur Teilnahme an angeleiteten Aktivitäten und Projekten anregen.

EINGANGSFLUR:
- religionspädagogischer und Jahreszeiten spezifischer Ausstellungsbereich
- Informationswand für Eltern und Besucher
- Garderobe für die Mitarbeitenden
- Fotos der Mitarbeitenden

FISCHGRUPPE – SPATZENGRUPPE – MÄUSEGRUPPE:

- In allen drei Gruppen befinden sich die Kernbereiche für das kindliche Spiel.
  - ~ Konstruktionsbereich
  - ~ Kreativbereich
  - ~ Rollenspiel

  } Diese Bereiche sind situationsorientiert gestaltet und passen sich den Bedürfnissen der Kinder an.
- Jahreszeitenbereich
- Eigentumsschränke der Kinder
- Tische, Stühle und Hocker für unterschiedliche Altersstufen
- nachmittags Möglichkeit für Elterntreffs / Elterninformationen / Elternfortbildungen
- Bücher – Spiegel, …
- Telefon

HAUPTFLUR:

- Garderoben für die Kinder
- Informationswände für Eltern
- „sprechende Wände“ zur Darstellung der Aktionen, Aktivitäten, oder Projekten
- kleine Bereiche zum Spielen
- Materialschränke

SCHAUKELRAUM (Spiel-/ & Erfahrungsbereich):

- flexibler Spiel-/ und Erfahrungsbereich für Kinder
- unterschiedliche Schaukelmöglichkeiten
- Material zum Aufbau kleiner Bewegungsangebote

NICHTSRAUM (Wahrnehmungsbereich):

- Rückzugsmöglichkeit
- Sitzecke, Podest, Hängematte
- unterschiedliche Lichtelemente (z.B.: Schwarzlicht, Buntlicht, …)
- Materialien zur Körperwahrnehmung

BEWEGUNGSRAUM (Bewegungsbereich):

- unterschiedliche Elemente zum Klettern, Springen, Balancieren, …
- Gestaltung von Bewegungsbaustellen /-landschaften
- Ausweichmöglichkeit für gemeinsame Aktivitäten bei unterschiedlichen Festen und Feiern

ATELIER (Spiel-/ & Lernbereich):

- Leuchttisch / Matschwannentisch
- Bildungsbereich GMGM („gleiches Material in großer Menge“)
- Materialtabletts für unterschiedliche Aktionen

WASCHRAUM:

- Wickel-/ & Hygienebereich
- Schränke für Wechselwäsche, Windeln und Handtücher
- 2 Toilettenbereiche mit je 3 Kindertoiletten
- 4 Waschbecken – 2 Waschrinnen – 2 Duschwannen
- Material zur 1.Hilfe
- Material zum Experimentieren mit Wasser

CAFÉ EDEN:

- Küchenzeile mit kindgerechten Podesten für hauswirtschaftliche Angebote
- Tische und Stühle
- Platz zum Frühstücken für 12 – 18 Kinder in der Zeit von 8.15h – 10.00h
- Platz zum Mittagessen für 12 – 18 Kinder in der Zeit von 11.30h – 13.30h in 4 Essensgruppen

WIRTSCHAFTSKÜCHE:

- Schränke und Regale für das Geschirr, usw.
- Spülmaschine, Waschbecken, Kühl-/ Gefrierschrank

▫ Material zur 1.Hilfe
▫ Telefon

MA - BÜRO:

▫ Schreibtisch – Stühle – Schrank
▫ Computer, Multifunktionsdrucker
▫ Telefon
▫ Gruppenakten

AUSSENGELÄNDE:

▫ groß und weitläufig
▫ Rutschenhügel
▫ verschiedene Kletter-/ und Schaukelangebote
▫ Fahrzeuge, Sand-/ und Wasserspielmaterialien / Angebote
▫ Bewegung an frischer Luft
▫ Rückzugsmöglichkeiten in Ecken, Nischen und Sträuchern
▫ Blumen-/ und Gemüsebeet - Kräuterspirale

1. Obergeschoss:
(Hinweis: Die oberen Bereiche sind für Kinder und Erwachsene mit einer körperlichen Beeinträchtigung schwer erreichbar!)

SCHLAFRAUM:

▫ Schlaf-/& Ausruhraum für die unter 3 jährigen Kindern
▫ Wäschekisten & Ablagefächer
▫ Rückzugsmöglichkeit

BÜRO:

▫ Schreibtisch – Tisch & Stühle für Gespräche – Schränke – Regale
▫ Computer, Multifunktionsdrucker
▫ Telefon
▫ Verwaltung

FORSCHERRAUM:

▫ Spiegeltisch & Stühle – Regale
▫ Material zu unterschiedlichen Themen (Experimentieren & Forschen)
~ Elemente (Feuer / Wasser / Erde / Luft)
~ Sinne (Sehen / Hören / Riechen / Schmecken / Tasten)
~ MINT-Förderung (Mathematik / Informatik / Naturwissenschaft / Technik)
▫ Fachliteratur

BÜCHEREI / MA - RAUM:

▫ Schränke für Kinderbücher und Dokumentationen
▫ Rückzugs-/ Pausen-/ Besprechungsraum für Mitarbeitende und Eltern

MUSIK-/ &THERAPIERAUM:

▫ Klavier
▫ Materialien zur musikalischen Früherziehung (z.B.: Orffinstrumente, Klavier,…)
▫ 2 - 4 kleine Matten
▫ Schaukelbalken
▫ gezielte Angebote von Therapeuten und pädagogischen Mitarbeitenden (Krankengymnastik, Logopädie, Ergotherapie, Hörfrühförderung, Sehfrühförderung, Frühförderung)
▫ Regale für Materialien

WICKELRAUM:

▫ Wickel-/ & Hygienebereich
▫ Wickeltisch mit Treppe, Dusche und Waschbecken

▫ Materialschubladen und /-schränke

KINDER-/ GÄSTE - WC:

▫ Hygienebereich
▫ Toilette, Badewanne und Waschbecken

MITARBEITENDEN - WC:

▫ Hygienebereich
▫ Toilette, Dusche und Waschbecken

KELLER:

▫ Waschküche
▫ Abstellräume

WEITERE RÄUMLICHKEITEN:

▫ 2 Abstellräume (für Kinder nicht zugänglich)
▫ Spielgeräteschuppen / Garage (Depot für Gartengeräte, Kinderwagen, …)

4. Pädagogische Inhalte und Methoden

4.1. Pädagogik in unserer Einrichtung

Ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit ist es, mit den Kindern und für die Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich angenommen und geborgen fühlen können, um so auf der Basis der Bestätigung, die sie erfahren, ohne Zeitdruck und Leistungsdruck neugierig ihre Umwelt zu erkunden und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln zu können.
Ausgehend von der Tatsache, frühkindliche Bildung ist in erster Linie Selbstbildung – Kinder sind Selbstgestalter (Akteure) ihrer Entwicklung (Quelle: „Bildung beginnt mit der Geburt“ – Gerd E. Schäfer), hat sich das pädagogische Team unserer Einrichtung für das teiloffene Konzept entschieden. Es gibt die Fischgruppe, die Spatzengruppe und die Mäusegruppe. Innerhalb der Spatzengruppe sind die Kinder mit Behinderung eingebunden und zusätzlich zum Mitarbeitendenteam die Heilpädagogin.
In den drei Gruppenräumen sind die Kernbereiche (Kreativ-/ Konstruktions-/ und Rollenspielbereich) Grundlage der täglichen Arbeit. Diese Kernbereiche können sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich wiederfinden.
Des Weiteren finden im Tagesablauf gruppenübergreifendes Freispiel, Frühstück sowie Bewegungsangebote statt.
Wir möchten gemeinsam mit den Kindern einen Lebensraum schaffen, in dem sich Kinder und Erwachsene als Lernende auf den Weg machen und ihre Welt erkunden können.
Wir, die päd. Mitarbeitenden, sehen uns dabei in der Rolle des intensiven Beobachters und vertrauensvollen Partners, der dem Kind Unterstützung und Lernanstöße geben kann, die es in seiner Entwicklung weiterbringen.
Mit den Kindern gemeinsam entwickelte Regeln und Tagesrhythmen machen das Zusammenleben überschaubarer und geben Sicherheit, so dass es ihnen leichter fällt, sich in die Gemeinschaft einzubringen und sich wohl zu fühlen.
Durch das achtsame und aufmerksame Beobachten und Zuhören können die päd. Mitarbeitenden, Einblicke in die Lern-/ und Erkenntniswege der Kinder bekommen.
Von diesem Bildungsverständnis ausgehend (Bildung ist Selbstbildung) folgen wir den Impulsen der Kinder, greifen ihre Fragen, Ideen und Themen auf und unterstützen sie bei der Umsetzung, ohne ihnen vorzuschreiben, was sie wann, wo und wie zu lernen haben.

„Das Spiel“

Grundlage für die Weiterentwicklung des 2 – 6-jährigen Kindes ist die spielerische

Auseinandersetzung mit der Umwelt. Deshalb nimmt das Freispiel einen großen Raum im Tagesablauf ein.
Das Spiel macht dem Kind Freude und enthält zusätzlich wichtige Förderelemente:

- Entwicklung der Kreativität
- Wahrnehmungsförderung
- Erleben von sozialem Miteinander / Sozialkompetenz
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person und anderen / Selbstkompetenz (Kind als eigener Akteur / eigeninitiatives Handeln / Selbstwahrnehmung)
- Materialerfahrung
- Entwicklung der Sprache
- Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Entwicklung der Motorik
- erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen

Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich selbsttätig mit der Umwelt auseinanderzusetzen und wird Akteur seiner Entwicklung. Es ist wichtig, den Kindern durch eine gut durchdachte Gestaltung der Räume vielfältige Alltagserfahrungen erlebbar zu machen, denn diese sprechen gleichzeitig sinnliche, motorische, soziale, kognitive und emotionale Potenziale des Kindes an. Das Kind erlebt sich als selbstwirksam. Selbstständiges, kreatives Handeln und Probleme lösen, sind oft schwieriger als reines Nachvollziehen von Angeboten, die andere vorbereitet haben und als erfahrene Sachkenner anbieten. Bei der Vorbereitung einer anregenden Umgebung berücksichtigen wir, dass Lernen im frühen Kindesalter (0 – 6 Jahren) in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung geschieht. Die Kinder wollen mit allen Sinnen erforschen und begreifen, sie tasten, hantieren, greifen, schmecken, riechen, sie hüpfen und rennen und setzen in der Auseinandersetzung mit der Umwelt ihren ganzen Körper ein.

Die Umwelt wird mit Hilfe unterschiedlicher Sinne erfasst:

Gleichgewichtssinn	– vestibuläre Wahrnehmung
Bewegungsempfindung	– kinästhetische Wahrnehmung
Sehsinn	– visuelle Wahrnehmung
Hörsinn	– auditive Wahrnehmung
Tastsinn	– taktile Wahrnehmung

(Quelle: „Der Wahrnehmungsbaum“ – Rega Schaefgen)

Voraussetzung für die Orientierung in der Umwelt ist die Fähigkeit, Sinnesreize zu differenzieren, zu sortieren, zu ordnen und zu verarbeiten. Klar strukturierte Sinnesangebote und /–anregungen unterstützen das Kind dabei, seine Sinne zu schulen und die Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden.
Im Tagesablauf findet das Kind in den unterschiedlichen Räumen, in einer gut vorbereiteten Umgebung, die Möglichkeit abwechselnd für freies und angeleitetes Spiel.
Im freien Spiel kann das Kind Ort, Zeit, Tätigkeit, Spielmaterial und Spielpartner frei wählen. Es fördert die Eigenaktivität und Selbstständigkeit.
Im angeleiteten Spiel kann das Kind sich in eine vorgegebene Ordnung einfügen und so unter Anleitung neue Lernerfahrungen machen.

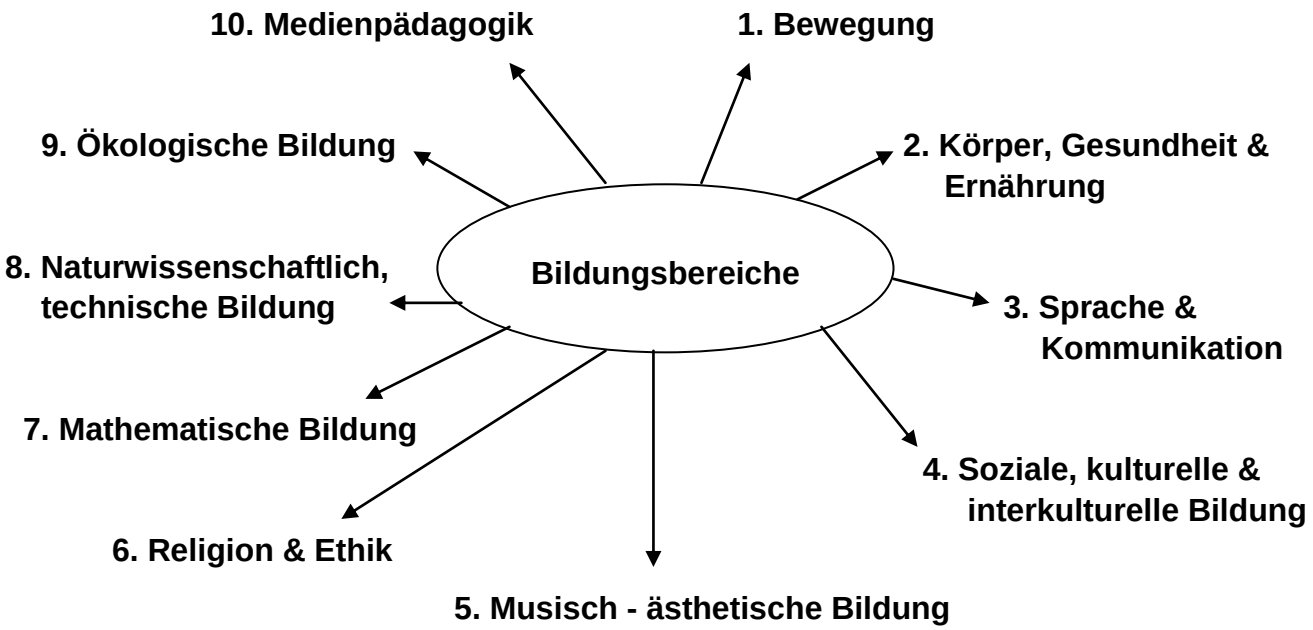
4.2. Projektarbeit

Bei der Arbeit in Projekten, machen sich Kinder und Erwachsene gemeinsam auf den Weg, um neue Lernerfahrungen zu machen und Erkenntnisse zu einer bestimmten Fragestellung zu gewinnen. Projekte können nur wenige Tage dauern, sich aber auch über Wochen und sogar Monate hinziehen. In Projekten greifen die päd. Mitarbeitenden die Ideen der Kinder

auf und suchen gemeinsame Wege, den Dingen auf den Grund zu gehen. Dabei fließen auch Anregungen und Unterstützung von außen (Familien und Umfeld) mit ein.
Auch hier werden alle Lernbereiche in die Umsetzung der Projekte einbezogen.
Die Kinder entwickeln nicht nur kognitive, sondern auch kreative, motorische, soziale und emotionale Fähigkeiten. Sie arbeiten selbstständig und selbstbestimmt.

4.3. Bildungsbereiche

In Anlehnung an die im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) und in den Bildungsgrundsätzen NRW vorgegebenen Bildungsbereiche sind die Räume in unserer Tageseinrichtung so eingerichtet und vorbereitet, dass sie zum Forschen und Lernen anregen, im freien Spiel und bei angeleiteten Aktionen.
Wir Mitarbeitenden möchten die Kinder einladen, weitgehend selbstständig und bedürfnisorientiert mit dem Material zu arbeiten und ihre Spielräume selbst zu gestalten.



4.3.1. Bewegung

Die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt ist für das Kind verknüpft mit Bewegung.

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Gerd E. Schäfer)

Durch die Bewegung wird nicht nur die Motorik geschult, sondern auch Wahrnehmung und Emotionalität anregt und Lernprozesse in Gang gesetzt. Bewegung im Spiel und Alltag mobilisiert also gleichzeitig Intelligenz und Emotionalität. Das Kind lernt seinen Körper, seine Gefühle und seine Umwelt kennen über Bewegung.
Möglichkeiten für Bewegungsanlässe gibt es vielfältige, in verschiedenen Bildungsbereichen unserer Einrichtung: Bewegungsraum, Schaukelraum, Nichtsraum, Musik-/ & Therapieraum, auf dem Außengelände, aber auch in den verschiedenen Bereichen der Gruppenräume.

4.3.2. Körper, Gesundheit & Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen. Den eigenen Körper aufmerksam wahrzunehmen, sich in Bewegung und Ruhe zu erfahren, Wohlbefinden und Unbehagen zu spüren, sind Erfahrungen, die das Kind von Geburt an begleiten. Körperwahrnehmungen geben dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden Grundlagen für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Beim Frühstücken, beim Backen und Kochen können die Kinder viele unterschiedliche

Lebensmittel kennen lernen und probieren. Sie erfahren, welche Inhaltsstoffe bestimmte Lebensmittel haben und welche Bedeutung diese für die Gesundheit haben. Kinder können mit entscheiden, welche Zutaten in der Woche zum Frühstück bestellt werden. Sie regeln selbst, wann, wie viel und was sie zum Frühstück essen. Sie haben Zeit und Ruhe das Essen in angenehmer Atmosphäre in gemeinsamer Runde mit Freunden einzunehmen. Die Kinder beteiligen sich an Raum und Tischgestaltung. Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Psychomotorik, erleben von Ritualen, Entspannung und gesunde Ernährung.

4.3.3. Sprache & Kommunikation (alltagsintegrierte Sprachförderung)

Die sprachliche Entwicklung vollzieht sich in einem ganzheitlichen Prozess. Kinder lernen durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung, sowie durch Lebensnähe. Wir verstehen Sprachförderung daher nicht als isoliertes Trainingsprogramm, sondern als Teil einer ganzheitlichen Erziehung und alltagsintegrierten Bildung, die sogenannte alltagsintegrierte Sprachförderung. Mit situativen aber auch bewusst iniziierten Bildungsangeboten und Projekten bieten wir den Kindern Anlässe zum Sprechen, zum Erweitern und Differenzieren ihres Sprachvermögens. Spielhandlungen sind für die Kinder zugleich komplexe Sprachsituationen, z.B.:

- im Rollenspiel
- im Morgenkreis
- beim Singen
- bei Finger-/ und Kreisspielen
- bei den Mahlzeiten
- beim Kommen und Gehen
- bei Konflikten und deren Bewältigung bzw. Klärung

Es gibt ein umfangreiches Angebot an Büchern, die regelmäßig in alle Gruppen und Lernbereiche einbezogen werden. Der Lesepate kommt regelmäßig und liest Bilderbücher und Geschichten vor.

4.3.4. Soziale, kulturelle & interkulturelle Bildung

Für die meisten Kinder ist der Kindergarten die erste Gruppe nach der Familie, in der sie über einen längeren Zeitraum des Tages mit einer größeren Kindergemeinschaft zusammenleben. Hier haben im Prinzip alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten.
So kann das Kind sich innerhalb einer überschaubaren Gruppe in seiner sozialen Rolle erleben. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erfahren. Sie sollen die Möglichkeiten haben, sich mit der eigenen Kultur auseinanderzusetzen und fremde Kulturen kennenzulernen.
Die Kinder können:

- andere in ihrer Andersartigkeit wahrnehmen und annehmen lernen
- lernen, abzuwarten
- Regeln und Ordnungen mit entwickeln und einhalten lernen
- lernen, Rücksicht zu nehmen und zu erleben
- Hilfsbereitschaft entwickeln und annehmen
- lernen negative Erlebnisse aushalten zu können und sie altersgerecht zu verändern
- Verantwortung übernehmen für sich und andere
- neugierig ihre Umwelt erkunden und neue Erkenntnisse gewinnen

***4.3.5.* Musisch - ästhetische Bildung**

Musik ist für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern ein wichtiger Faktor. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und

Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern stärkt die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Es ist uns wichtig, den Kindern Spaß am Singen, bewegen nach Musik und Einsatz von Instrumenten zu vermitteln.
Darum setzen wir folgende Schwerpunkte:
- singen von traditionellen und neuen Kinderliedern
- Einsatz von Instrumenten
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Bewegungslieder
- Klanggeschichten
- Projekt „MI-MA-MUSIKA“
- Projekt „Klaviergarten“

Auch das bildnerische Gestalten, ist wie die Musik, eine Form der Entfaltung der kindlichen Empfindungs-/ und Ausdrucksmöglichkeiten. Das Darstellen und Gestalten ermöglicht dem Kind innere Verarbeitung von Erlebnissen und verleiht ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Indem sie zeichnen, malen, Collagen anfertigen und mit Ton, Knete, Lehm, Wasser, Papier, Farbe und vielfältig anderen Materialien experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie z.B. unterschiedliche Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, unterschiedliche Papiere, Knete, Scheren, Wolle, Klebe. Daneben erfolgen projektorientierte Angebote und Aktivitäten über einen längeren Zeitraum, z.B. mit Ton, Holz, Lehm, Draht, usw. Dabei orientieren wir uns am Entwicklungsstand der Kinder.

4.3.6. Religion & Ethik

Die religiöse Bildung soll nicht heraus gelöst stehen, sondern wie unser gesamtes Bildungs-/ und Erziehungskonzept in alle Lebensbereiche einfließen und alle Sinne ansprechen.
Im alltäglichen Miteinander möchten wir uns gemeinsam mit den Kindern und Familien an christlichen Werten orientieren und danach leben. Altersgemäße, religionspädagogische Aktionen und Projekte sollen dazu beitragen, den Glauben an Gott und Jesus Christus zu entwickeln. Sinn und Inhalt religiöser Geschichten sollen auf das tägliche Miteinander übertragen werden. Die Beobachtung der Kinder ist maßgeblich für die Auswahl der religiösen Themen ebenso der Jahreskreis. Die Geschichten werden regelmäßig im Morgenkreis der Gruppen als Aktion -> „Bibelentdecker“ mit unterschiedlichen Methoden (Legearbeit, Rollenspiel, Liedern, Kamishibai, …) an die Kinder herangebracht. Im Eingangsbereich wird die aktuelle Geschichte oder das Thema mit dem wir uns beschäftigen in unterschiedlicher Form dargestellt. Das gibt Kindern, Eltern und päd. Mitarbeitenden die Möglichkeit das Thema immer wieder aufzugreifen, nachzuspielen, zu erzählen und zu diskutieren. Mit Gebeten treten wir in den Dialog mit Gott. Diese können freie, spontane Gebete sein oder auch vorgegebene, z.B. zu den Mahlzeiten, wo sie zum festen Ritual geworden sind. Mit den Kindern Gottes Schöpfung zu erleben, wertzuschätzen und zu bewahren ist uns ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört für uns die Vermittlung von Achtung und Wertschätzung für alle Lebewesen und unsere Umwelt, aber auch vor dem Tod. Auf der Grundlage unseres evangelischen Profils ist es uns wichtig, andere Religionen kennen zu lernen, zu akzeptieren und wertzuschätzen. In Zusammenarbeit mit der
Ev. Stephanigemeinde gestalten wir Gottesdienste, Feste und Feiern des Kindergartens und Gemeindefeste.
Im Laufe des Kindergartenjahres finden regelmäßig Aktivitäten mit dem/der Pfarrer/in statt, wie z.B.: Andachten, Begrüßungsgottesdienst, Abschlussfeier der Schulkinder, Gemeinsames Singen, usw. So versuchen wir bei den Familien einen Bezug zur Gemeinde herzustellen, um Eltern und Kindern den Glauben erlebbar zu machen.

4.3.7. Mathematische Bildung

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind seine ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie messen, schätzen, ordnen und vergleichen machen kann.
Mathematisches Denken ist ein von den Gegenständen lösendes Denken hin zu abstrakten Alltagsbegriffen (Howard Gardner: Kreative Intelligenz, München 2002)
Mathematische Grunderfahrungen macht ein Kind im Alltaggeschehen z.B.:

- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen, wie Form, Größe und Gewicht, die das Kind begreifen und klassifizieren kann
- Erfahrungen mit Zahlen, das Kind erwirbt eine Zahlenvorstellung, kann zählen und macht erste Erfahrungen mit Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen, bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht
- Erfassung von räumlichen und zeitlichen Maßen, Umgang mit Mengen
- Erfahrungen im Umgang mit Zeit – in Ablauf und Dauer, Gegenwart und Zukunft
- geometrische Erfahrungen, im Umgang mit Fläche und Körper

***4.3.8.* Naturwissenschaftlich - technische Bildung**

Die Welt ist voll von naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen, die uns im täglichen Leben immer wieder begegnen. Ausgehend von sinnlichen Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft, mit konkreten Dingen und deren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften, erkundet das Kind die Beschaffenheit von Oberflächen, erforscht Unterschiede und Gemeinsamkeiten, stellt sich und anderen Menschen Fragen zu tausend Wundern seiner Welt. Das Kind erfährt physikalische Eigenschaften, wenn Plätze gefroren sind oder Schnee in der Wärme schmilzt. Es lernt das Phänomen Schwerkraft kennen, wenn etwas herunter fällt und chemische Reaktionen, wenn es Sand und Wasser mischt, Kuchenteig rührt und nach dem Backen die veränderte Konsistenz erlebt. Es lernt technische Geräte kennen, wie sie funktionieren und wie sie alltägliche Arbeiten erleichtern, aber auch dass sie manchmal nicht funktionieren. Es erlebt, wie Tiere und Pflanzen leben und gepflegt werden müssen. Es geht nicht um vorschnelle Antworten oder das Ansammeln von Faktwissen aus der Biologie, Physik oder Chemie. Wir geben den Kindern Zeit und Gelegenheit um selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv mit Problemen und Fragestellungen auseinander zu setzen. Wir päd. Mitarbeitenden sehen uns als Begleiter der Kinder, die sie unterstützen, ihre Ideen zu verwirklichen und die sich mit den Kindern auf den Weg machen neue Erkenntnisse zu gewinnen.
Wir geben den Kindern Möglichkeiten und Anregungen zu forschen und zu experimentieren z.B. im Schaukelraum, auf dem Außengelände, mit Wasser, in der Kinderküche mit mechanischen und elektrischen Geräten, im Wald, usw. So können sie Antworten auf unterschiedliche Phänomene finden und neue Erkenntnisse gewinnen.

4.3.9. Ökologische Bildung

Mit der ökologischen Bildung möchten wir die Kinder je nach Alter für den achtsamen und sorgsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur und Umwelt sensibilisieren.
Wir ermöglichen den Kindern Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten von Pflanzen, Tieren und Menschen und lassen sie Natur und intakte Lebensräume (z.B.: im Wald, auf dem Außengelände, im Garten,…) erleben. Mit Hilfe praktischer Projekte und Aktionen möchten wir ihnen einen positiven Bezug zur Natur und Schöpfung nahe bringen und sie befähigen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen, sowie Auswirkungen ihres Handelns auf Menschen und Umwelt zu erfahren. Wir möchten den Kindern die natürlichen Lebenszyklen (Säen – Keimen – Gebären – Wachsen – Sterben – Vergehen) erlebbar machen.

4.3.10. Medienpädagogik

Kinder werden heute mehr denn je mit einer Vielfalt von Medien konfrontiert.
Medien bereiten Vergnügen, bieten Spannung, Entspannung und Zeitvertreib.
Kinder erhalten die Möglichkeit in unserer Einrichtung Medien aller Art kennen zulernen, z.B. Filme, Bücher, Zeitungen, PC, Fernseher, Digitalkamera, Telefon, Videokamera, Mikrofon, Kassettenrekorder, … Sie werden bei unterschiedlichen Projekten, Angeboten und Spielen immer wieder eingesetzt.
Nur in der Auseinandersetzung und im intensiven begleiteten Dialog mit dem Erwachsenen können Kinder Kompetenzen zum kritischen Umgang mit Medien erwerben.

4.4. U3 -> Kinder unter 3 Jahren

Seit August 2007 betreuen wir auch Kinder unter 3 Jahren in unserer Einrichtung.
Es sind dafür 8 - 12 Plätze vorgesehen. Im Vordergrund stehen bei den Kindern unter 3 Jahren die Entwicklungsbereiche – Wahrnehmung – Bewegung – Sprache – Selbstständigkeit – soziale Kompetenzen. Auf dieser Grundlage sind die Räumlichkeiten gestaltet und die pädagogische Arbeit geplant. Jüngere Kinder brauchen nach Bewegung – Miteinander – und Spiel - ein ausgewogenes Maß an Anspannung und Entspannung um neue Kräfte zu sammeln und wieder aufnahmefähig zu sein. Dazu bieten die verschiedenen Bereiche in der Einrichtung eine entspannte Atmosphäre.
Nach der Zeit der Eingewöhnung können die jüngsten Kinder auch die unterschiedlichen Gruppen-/ und Nebenräume kennen lernen. Das Frühstück nehmen sie schon von Anfang an im „Café Eden“ ein. Unabhängig von Altersstrukturen lernen die Kinder am Modell in gemischten Gruppen. Das Mittagessen der Kinder unter 3 Jahren findet in der Kleingruppe von 11.30h – 12.00h statt. Das bewahrt vor Reizüberflutung und kommt dem Schlafbedürfnis in der Regel entgegen. Ab 12.00h haben die Kinder dann die Möglichkeit je nach Bedarf zu schlafen. Eine Gruppenerzieherin unterstützt sie beim Einschlafen und Aufstehen. Es gibt besondere Wickelmöglichkeiten im Waschraum und im Obergeschoß und Eigentumsfächer für die Hygieneutensilien der Kinder. Danach begleitet sie die Kinder in ihren Gruppenraum oder in einen anderen Spielbereich.

4.5. beziehungsvolle Pflege

Die beziehungsvolle Pflege ist für uns ein wichtiger Bestandteil in allen Altersstrukturen unserer Kita-Arbeit. Sie findet sich in vielen verschiedenen Situationen, wie An-/ und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Wickeln und Schlafen wieder. All diese Situationen sind für uns wertvolle soziale und kommunikative Interaktionen und basieren auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit der Kinder.

An-/ und Ausziehen:
Sich eigenständig An-/ und Ausziehen zu können, ist für ein Kind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Benötigt ein Kind dabei Hilfe, unterstützen wir es individuell. Der Prozess sich selbständig An-/ und Auszuziehen benötigt viele Kompetenzen der Kinder. Wir möchten die Kinder darin bestärken, sich selbst auszuprobieren, auch wenn mal etwas „verkehrt herum“ läuft. Und wenn mal etwas gar nicht klappen will, ermutigen wir die Kinder um Hilfe zu bitten. Durch Kommunikation und Interaktion möchten wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützen. Unsere „größeren“ Kinder helfen auch gerne, den „jüngeren“ beim An-/ und Ausziehen. So wird die soziale Entwicklung gefördert.

Essen und Trinken:
In der Frühstücks-/ und Mittagessensituation werden die Kinder von Bezugserzieherinnen begleitet, ermutigt etwas selbst auszuprobieren und unterstützt.

In der Frühstückssituation befindet sich ein kleines vorbereitetes Buffet auf jedem Tisch, welches regelmäßig nachgefüllt wird. Schritt für Schritt decken sich die Kinder ihren Platz ein und bedienen sich am Buffet.
Beim Mittagessen gehen die Kinder in die vorbereiteten Räume und setzen sich auf den Platz mit ihren Namenstein. Das Mittagessen wird in handlichen Schalen auf die Tische gestellt und die Kinder werden zum selbst auffüllen ermutigt und angeleitet.
An der „Trinkstation“ können die Kinder ihrem Bedürfnis nach einem Getränk immer nachkommen, sie steht den ganzen Tag zur Verfügung und wird regelmäßig nachgefüllt.
Die Grundbedürfnisse (Essen & Trinken) der Kinder können durch die Begleitung zeitnahe unterstützt werden oder auch eigenständig genutzt werden. Die Kinder werden mit einbezogen, können sich ausprobieren und stärken, werden an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung herangeführt und können so Partizipation erfahren.

Körperpflege:
Die Körperpflege (Hände reinigen, Gesicht waschen, Nase putzen, Versorgung von Wunden, Sonnenschutzmittel auftragen,…) wird individuell begleitet, unterstützt und umgesetzt. Mit fortschreitender Entwicklung stärken wir die Kinder zur selbstständigen Körperpflege, ermutigen sie aber auch um Hilfe zu bitten, wenn mal etwas nicht so klappt.
Im Sommer bringen alle Kinder ein eigenes Sonnenschutzmittel mit. Dieses wird mit dem Namen des Kindes versehen und verbleibt in der Tageseinrichtung. Nach schriftlicher Einwilligung der Eltern wird das Kind nach dem Mittagessen von den Fachkräften eingecremt, um Sonnenbrand vorzubeugen und das körperliche Wohlbefinden zu gewährleisten. Verletzungen der Kinder werden selbstverständlich direkt von den Fachkräften versorgt. Dazu gehört die Versorgung von beispielsweise Schürfwunden genauso wie die Versorgung der seelischen Verletzungen. Trost und Nähe spenden verleihen dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und liebevoller Zuwendung.

Schlafen:
Die U3-Kinder, die wir betreuen haben die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu nutzen.
Im Ruheraum hat jedes Kind ein eigenes Fach, indem sein Schnuller oder Kuscheltier von Zuhause aufbewahrt wird. So wird dem Kind in nicht häuslicher Umgebung Geborgenheit vermittelt. Jedem Kind wird ein Bettchen, ein Kissen und eine Decke zur Verfügung gestellt.
Die Kinder werden von einer festen Bezugserzieherin zum Schlafen begleitet.
Ein beziehungsvoller Umgang erleichtert hier das Einschlafen und fördert das Wohlbefinden der Kinder.

Wickeln / Toilettengang:
Alle Kinder, die noch eine Windel tragen, haben im Waschraum ein eigenes Fach für Windeln, Feuchttücher und Wechselwäsche.
Am Wickeltisch befindet sich eine Treppe, um die Partizipation der Kinder zu ermöglichen.
Die intimen Pflegesituationen übernehmen die Bezugserzieherinnen, um den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden zu gewährleisten. Zudem ist der Wickelbereich nicht für jedermann einsichtig, um eine geborgene Atmosphäre herzustellen. Es werden Wickellisten geführt, in der jedes Wickelkind mit Namen aufgelistet ist. So kann gewährleistet werden, dass kein Kind vergessen wird. Gegebenenfalls können Eltern auf Nachfrage über die Häufigkeit der Wickelsituation informiert werden.
Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit auch in der Sauberkeitserziehung. Um die Kinder an den Toilettengang zu gewöhnen oder sie im Toilettengang zu bestärken, wird dieser zunächst von den Bezugserzieherinnen begleitet. Sobald die Kinder den Toilettengang eigenständig schaffen, wird ihnen dies auch zugetraut. Die Fachkräfte sind dann in der betreuenden Situation, wenn die Kinder die Hilfe einfordern und tauschen sich mit den Eltern regelmäßig aus.

4.6. Eingewöhnung

Jedes Kind in unserer Tageseinrichtung soll sich wohl und sicher fühlen.
Damit der Übergang von der Familie in die Kindergruppe bestmöglich gelingt, bedarf es einer intensiven und abgestimmten Eingewöhnung.
Neueste Erkenntnisse der Kleinkindforschung belegen, dass Kinder zwar in der Lage sind, Herausforderungen, wie die Eingewöhnung in eine Tageseinrichtung zu schaffen, dass sie aber dafür Zeit, Geborgenheit und die Unterstützung der Familie benötigen. Die bekannten, vertrauenswürdigen und geliebten Erwachsenen, die Bezugspersonen, haben für die Kinder eine bedeutende Rolle. Es ist wichtig, dass die Familien genügend Zeit für ihre Kinder einplanen, denn die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht zu unterschätzen.
In unserer Tageseinrichtung empfehlen wir den Familien, dass sie sich zwei bis drei Wochen Zeit nehmen sollten, um ihr Kind begleiten und unterstützen zu können, damit sie ihre Kinder nicht von Anfang an überfordern. Sollte es den Eltern nicht möglich sein ihre Kinder in der Eingewöhnungszeit zu begleiten, kann auch eine andere vertraute Person (Großeltern, Tante, Tagesmutter…) für ihr Kind als Begleitperson da sein kann. Die konkrete Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Regel dauert diese ca. 4 – 8 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern.
Die Kinder werden in dieser Zeit vor viele große und kleine Veränderungen und Herausforderungen stehen:
Sie lernen neue Räume kennen, sie müssen sich mit unbekannten Tagesabläufen vertraut machen, lernen andere Kinder kennen und begegnen Erwachsenen, die ihnen zunächst fremd sind. Darauf können Kinder neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch ängstlich und traurig reagieren. Damit die Kinder diesen Übergang erfolgreich bewältigen können, brauchen sie Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch vertraute Erwachsene.

Um den Übergang vom Elternhaus / dem Familienleben in die Tageseinrichtung ein bisschen planbarer zu machen, orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an dem Berliner Eingewöhnungsmodel. Dieses teilt sich in verschiedene Phasen auf:

1. Grundphase (erste Woche)	- die Bezugsperson begleitet das Kind in seiner zukünftigen Gruppe und gibt Sicherheit und Unterstützung, bildet also einen „sicheren Hafen“ für das Kind - Anwesenheit von Kind und Bezugsperson maximal zwei Stunden - erste Kontaktaufnahme von Kind und Erzieherin
2. Trennungsphase (zweite bis dritte Woche)	- in der zweiten bis dritten Woche finden erste Abschiede zwischen Bezugsperson und Kind statt - die Bedürfnisse des Kindes werden berücksichtigt - die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und hält sich in der Kita auf (später telefonische Erreichbarkeit) - das Kind lässt sich bei Traurigkeit von der Erzieherin beruhigen **->** wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt, müssen nochmal Tage mit der Anwesenheit der Bezugsperson vereinbart werden - die Trennungszeiten werden langsam ausgedehnt und im partnerschaftlichen Miteinander vereinbart
3. Stabilisierungsphase (vierte bis achte Woche)	- Ausdehnung der Anwesenheitszeiten - das Kind lernt mehr und mehr den Tagesablauf mit seinen pädagogischen und pflegerischen Inhalten kennen (Frühstück, Morgenkreis, Nebenräume, Wickeln, Mittagessen, Mittagschlaf, …) - die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin wird weiter aufgebaut

4. Schlussphase	**->** Eingewöhnung ist abgeschlossen: - wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert - wenn sich das Kind beim Abschied oder Kummer von der Erzieherin beruhigen lässt - wenn sich das Kind angenommen und geborgen fühlt

Nach diesen Phasen sollte die Eingewöhnung abgeschlossen sein und das Kind es geschafft haben, sich in das Gruppengeschehen einzubringen.
Natürlich gibt es kein Geheimrezept für die Eingewöhnung, aber wir wollen **–** gemeinsam mit den Familien **–** den Kindern diesen Übergang erleichtern.
Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht immer voraus zu sehen, da jedes Kind eigene Bedürfnisse, Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühle hat.

4.7. Tagesablauf

In unserem alltäglichen Tagesablauf ist es uns wichtig den Kindern zu vermitteln, was Ordnung bedeutet. Ordnung heißt für uns, feste Abläufe und Rituale kennen zu lernen und zu akzeptieren. Nicht nur der Tagesablauf folgt einer festen Ordnung, auch die Morgenkreise, das Mittagessen, Geburtstagsfeiern, ... finden stets gleich nach einer bestimmten Ordnung statt (dazu gehören wiederkehrende Rituale).
Diese Rituale und Abläufe führen unserer Meinung nach durch die äußere Ordnung auch zu einer gewissen inneren Ordnung. Sie erleichtern die Orientierung und unterstützen die Kinder im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung.
Das Miteinander in unserer Einrichtung wird durch verschiedene Regeln bestimmt, die festlegen, wie wir miteinander, mit Materialien und mit Situationen umgehen.
Diese Regeln sind für Erwachsene und Kinder gleichermaßen verbindlich. Sie resultieren aus den Beobachtungen der Erzieherinnen und werden in der Regel gemeinsam mit den Kindern diskutiert oder entwickelt. Auch hierdurch bieten wir den Kindern wieder Orientierung und Sicherheit.

Gleichzeitig gilt aber auch: keine Regel ohne Ausnahme.

7.00h – 8.00h	Frühdienst	Kinder, die ab 7h gebucht haben, können in die Einrichtung gebracht werden.
ab 8.00h	Bringzeit	Die Kinder melden sich in ihrer Gruppe an.
ab 8.00h – 12.00h	Freispielzeit	- freie Raumwahl - Wechselmöglichkeit der Räume und der Spielpartner - Spiel auf dem Flur oder dem Außengelände ist möglich.
Ca. 8.30h – 10.00h	Frühstücksbuffet	- Frühstück im Café Eden - Selbstbedienung für die Kinder
9.00h	Ende der Bringzeit!	Um 9.00h wird die Eingangstür geschlossen.
9.00h – ca. 9.30h	Morgenkreis (Gong)	- gemeinsame Zeit mit der Gruppe (Was können wir heute tun?)
10.30h – 11.30h	Wickelzeit	Die Kinder aus den Gruppen werden gewickelt.
11.30h – 12.00h	Mittagessen	Die Kinder unter 3 Jahren, die noch Mittagschlaf machen, nehmen ihr warmes Mittagessen im Café Eden ein.
12.00h	Abholzeit	Kinder, die nicht Übermittag sind, werden abgeholt.
12.00 – 13.30h	Mittagsschlaf	Die Kinder unter 3 Jahren haben die Möglichkeit im Schlafraum zu schlafen.

12.00 – 12.30h	Mittagessen	Mittagessen im Café Eden für Gruppe 2.
12.30 – 13.00h	Mittagessen	Mittagessen im Café Eden für Gruppe 3.
13.00 – 13.30h	Mittagessen	Mittagessen im Café Eden für Gruppe 4.
13.30h	Aufstehzeit	Die Kinder unter 3 Jahren stehen auf. (Wickeln, Anziehen, …)
13.30h – 16.00h	Freispielzeit	Freies Spiel oder Angebote in den Räumen und wickeln der Kinder aus den Gruppen.
16h – 17h	Spätdienst	Der Spätdienst ist nur für Kinder, die bis 17h gebucht haben!

Die angegebenen Zeiten sind Richtzeiten und können je nach Bedürfnissen der Kinder, Personalschlüssel, Gruppensituationen und anderen unvorhersehbaren Ereignissen variieren.

~ besondere pädagogische Interventionen ~

- von 9.00h – 9.30h gruppenintern „Bibelentdecker“ religionspädagogisches Angebot (Montag -> Fischgruppe / Mittwoch -> Spatzengruppe / Freitag -> Mäusegruppe)
- Mittwoch von 9.30h – ca.11.30h kommt unser Lesepate (ausgebildet durch die Stadtbücherei Gladbeck) zu uns in die Einrichtung und bringt den Kindern unterschiedliches Lesegut nahe
- Mittwoch von 14.00h – 15.00h findet für unsere Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr das „Kinderparlament“ statt. Hier treffen sich die Vorschulkinder in der altersgleichen Gruppe und entwickeln gemeinsam mit den Erzieherinnen, unter Berücksichtigung demokratische Spielregeln, Exkursionen, Projekte und Aktionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Dienstag und Donnerstag von 8.00h – ca. 10.00h:
  Klaviergarten – Musikalische Früherziehung am Klavier für Kinder von 2 – 6 Jahren (ein Kooperationsprojekt mit der Klavierfestivalruhrstiftung)
- Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

~ Therapien für Kinder mit Behinderung ~

- Ergotherapie
- Logopädie
- Krankengymnastik
- Frühförderung „Hören“
- Frühförderung „Sehen“

} *-> Diese Therapien finden an unterschiedlichen Tagen statt.*

4.8. Bildungsdokumentation

In unserer Einrichtung findet eine systematische und fundierte Beobachtung und Dokumentation der Kinder statt. Kinder haben ein Recht auf individuelle Entwicklungszeit und sollen nicht miteinander verglichen werden. Wichtig ist uns, eine vertrauensvolle Bindung als Basis zu schaffen, die dem Kind vermitteln soll, dass es angenommen wird, so wie es ist. Im Fokus unserer Beobachtungen stehen die Ressourcen der Kinder. Aufgrund des teiloffenen Konzepts und den Phasen der gruppenübergreifenden und gruppeninternen Arbeit ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden des Teams regelmäßig Beobachtungen aus den verschiedenen Gruppenräumen und Bildungsbereichen austauschen und dokumentieren. Die Mitarbeitenden setzen unterschiedliche Dokumentationssysteme ein:

- Dokumentationsbogen für die Eingewöhnungsphase
- umfassende Entwicklungsbeobachtung (Beschreibung der sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung)
- Pikler Entwicklungsdiagnostik

- „Erinnermich“ – Buch (Portfolio, Bildungsdokumentation der Kinder)
- Wahrnehmende Beobachtung
- Basik (Beobachtungsbogen für die sprachliche Entwicklung des Landes NRW)
- Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese – Rechtschreibschwäche

Mit den Eltern stehen wir im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes, weiterhin haben sie jederzeit die Möglichkeit Beobachtungen und Dokumentationen einzusehen. Mit jedem Kind gemeinsam erstellen wir ein „Erinnermich“ – Buch (Portfolio). Hier werden die „Erinnerungen“ der Kinder gesammelt und Lerngeschichten erfasst. Aktionen mit Fotos dokumentiert von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt.
Beobachten wir bei Kindern etwas Besonderes in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen, informieren wir die Eltern in einem vertrauensvollen Gespräch.
In Absprache mit den Eltern stellen wir Kontakt zu Therapeuten her oder die Heilpädagogin der Einrichtung oder die Heilpädagogin im mobilen Einsatz setzt eventuell ein spezielles Testverfahren ein, um die Beobachtungsgrundlage zu stützen. So können die pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit den Eltern, unterstützende Angebote anbieten, die das Kind im Alltag begleiten und die Entwicklung stärken.

4.9. Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

(Richard von Weizäcker; Bundespräsident von 1980 – 1994)

Orientiert an unserem christlichen Menschenbild möchten wir in unserer Einrichtung einen Lebensraum schaffen, in dem alle Kinder und Erwachsene (mit und ohne Behinderung oder von einer Behinderung bedroht) miteinander, leben, spielen und lernen können. Der Begriff „Mensch mit Behinderung“ kann sich auf unterschiedliche Beeinträchtigungen beziehen:
Es gibt körperliche, geistige, sensorische oder psychosoziale, vorübergehende und dauerhafte Behinderungen. Ihre Ursachen können durch Krankheit, durch Verletzungen oder auch genetisch bedingt sein.
In unserer Einrichtung möchten wir für alle eine inklusive Lernkultur schaffen, das bedeutet; alle Kinder dürfen alles lernen, jeder auf seine Weise und mit entsprechenden Hilfen.
Das gesamte Team ist zuständig für den Prozess der Inklusion. Alle pädagogischen Kräfte fördern und ermöglichen das gemeinsame Spielen und Lernen der Kinder mit und ohne Behinderung. Die Kinder mit Behinderung sind der Spatzengruppe zugeordnet, hier leben und lernen gemeinsam 20 Kinder, davon 4 Kinder mit Behinderung oder von einer Behinderung bedroht. Zusätzlich zu den Gruppenerzieherinnen gehört hier die Heilpädagogin zum Gruppenteam. Sie berät und unterstützt die pädagogischen Mitarbeitenden bei der Arbeit mit den Kindern mit Behinderung, sowie auch Kinder mit besonderem Förderbedarf, gibt Anregungen für spezielle Förderungen, erstellt in Absprache mit den anderen Mitarbeitenden Förderpläne für die Kinder mit Behinderung und begleitet und unterstützt die Eltern der Kinder mit Behinderung. Die Kinder mit Behinderung bringen sich mit ihrer Persönlichkeit genauso ins gemeinsame Alltagsleben ein, wie andere Kinder. Sie spielen und lernen in den Bildungsbereichen und erhalten dafür, wenn erforderlich Unterstützung von den Mitarbeitenden aber auch von anderen Kindern, so wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, sowie Akzeptanz und Toleranz bei Kindern, Mitarbeitenden und Eltern aufgebaut.
In die pädagogische Arbeit werden Elemente medizinischer, psychologischer und sozialpädagogischer Tätigkeiten im Hinblick auf die ganzheitliche pädagogische Zielsetzung integriert, wobei eine positive, kongruente Beziehung zum Kind Voraussetzung ist.

Die Mitarbeitenden reflektieren regelmäßig ihre Arbeit und erhalten Unterstützung und Beratung von der Heilpädagogin unserer Einrichtung oder von einer Heilpädagogin im mobilen Einsatz, die von der ev. Luth. Kirchengemeinde Gladbeck zusätzlich für alle neun Kindertageseinrichtungen und drei Kindertagespflegegruppen beschäftigt wird, zwecks Koordination, Einzelförderung und Beratung. Zusätzlich werden die Kinder mit einer Behinderung je nach Förderbedarf von Therapeuten in unserer Einrichtung betreut. Kontinuierlich arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen, z.B.: Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik, Frühförderung, Frühförderung „Hören“ und Frühförderung „Sehen“ zusammen. Mit den Therapeuten findet ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand der zu betreuenden Kinder statt, sowie ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern. Die Heilpädagogin zeigt sich verantwortlich für den kontinuierlichen Austausch und die Beratung der Eltern der Kinder mit Behinderung durch:

- regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes oder pädagogische Fragen
- Beratung, z.B. im Hinblick auf : Therapien, Schulwahl, Spielmaterial,…
- Hospitationen der Eltern in unserer Einrichtung
- Begleitung der Familien zu verschiedenen Institutionen

Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch im Mitarbeitendenteam statt, über die Begleitung und Unterstützung der Kinder mit Behinderung.

4.10. Partizipation / Möglichkeiten der Beschwerde

Partizipation (Teilhabe / Mitbestimmung) ist ein Grundprinzip der Menschenrechte.
Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und haben Rechte wie wir alle (Kinderrechte).
Wir möchten die Kinder im Zusammenleben im Alltag erleben lassen, dass sie bei uns willkommen sind. Wir nehmen alle Kinder an wie sie sind und unterstützen ihre Stärken und Kompetenzen.
Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Achtsamkeit. Sie haben das Recht, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden, mitzugestalten oder sich zu beschweren.
Unabhängig von Alter und Entwicklungsstand können Kinder auf verschiedene Weise ihre Wünsche, Gefühle und Interessen wahrnehmen, ausdrücken und leben.
Bei Partizipationsprozessen geht es nicht darum alle Wünsche der Kinder zu erfüllen, sondern darum, gemeinsame Lösungen und Kompromisse zu finden und demokratisches Miteinander zu erleben. Es ist uns wichtig, dass Kinder Zeit und Raum haben, Ideen zu entwickeln und diese selbstständig oder gemeinsam mit anderen Kindern oder auch mit Unterstützung des Erwachsenen zu verwirklichen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, eine eigene Meinung zu vertreten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ihre Rechte zu kennen und einzufordern.
Den pädagogischen Mitarbeitenden ist wichtig, durch Beobachtung, die Interessen und Ideen der Kinder wahrzunehmen und ihnen Unterstützung bei der Umsetzung anzubieten.
Im Morgenkreis können die Kinder Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Beschwerden zu ihren Themen mitteilen. Die Kinder sollen sensibilisiert werden, einander anzuhören, zu zuhören und einander zugewandt zu sein und demokratisch über Fragen und Regeln, die den Tagesablauf betreffen, abzustimmen. Durch die Möglichkeiten in den Gruppenräumen und den verschiedenen Bildungsbereichen können die Kinder wählen, wo, wann und mit wem sie spielen möchten.
Der Morgenkreis findet als eine Form der Kinderkonferenz täglich statt – die Kinder haben hier viele Möglichkeiten der Partizipation, z.B.:

- aussuchen des Begrüßungsliedes
- Inhalte / Themen des Morgenkreises mitbestimmen
- Gestaltung der Spielrunden

- Regeln besprechen, hinterfragen, entwickeln
- Informationen zu Projekten, Aktionen und Aktivitäten in den Bildungsbereichen erfahren
- Vorschläge für Festgestaltung und Projekte machen
- Ideen sammeln für Aktionen
- weitere Fragestellungen:
    + Was hat dir gefallen? Was nicht?
    + Was kann / soll im Raum verändert werden? (weil Bedürfnisse sich verändert haben)

Weiterhin gibt es in verschiedenen Gesprächsrunden für die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern, z.B.:
- Wissen alle Kinder, wo etwas stattfindet?
- Nehmen die Kinder an verschiedenen Aktionen / Spielen teil?
- Wie war euer Tag?
- Seid ihr fertig geworden mit euren Bildern, Bauwerken, …?
- Braucht ihr noch Zeit oder Unterstützung?

Die bestehenden Formen der Partizipation werden von den pädagogischen Mitarbeitenden regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Sie werden bei Bedarf weiterentwickelt.

4.11. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mittelpunkt und Ausgangspunkt der pädagogischen Planung und Handlung ist das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Ein reger und enger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, damit wir an die vorhandenen Erfahrungen der Kinder anknüpfen und ihre individuelle Entwicklung berücksichtigen können. Die Eltern sollen über aktuelle Geschehnisse in der Kindertageseinrichtung Bescheid wissen. Nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern können wir unseren Auftrag „familienergänzend“ zu wirken, gerecht werden.

Elternarbeit findet in unterschiedlichen Formen statt:

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist in der Regel das Anmeldegespräch zwischen Eltern und Einrichtungsleitung. Hier gibt es erste Informationen zum pädagogischen Konzept der Einrichtung. Danach findet das Aufnahmegespräch mit der Vertragsunterschrift statt, wenn die Eltern sich für unsere Einrichtung entscheiden und ein Platz für das Kind frei ist.

Für die neuen Eltern:
Im Frühjahr vor der Aufnahme (zum 1.8. eines Kindergartenjahres) findet eine Infoveranstaltung für die neuen Familien statt. Hier erhalten die Eltern Informationen über die Abläufe, Strukturen und die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung.
An dieser Infoveranstaltung werden auch Termine für Schnuppernachmittage in der Kindertageseinrichtung ausgehändigt und mitgeteilt.
Bei der Eingewöhnung sind die Eltern eingebunden. Sie können gemeinsam mit den Kindern den Gruppenraum und die Bildungsbereiche entdecken und die pädagogischen Mitarbeitenden näher kennen lernen.

Elternrat:
Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, (bis spätestens Ende September) wird der Elternrat (je 2 Mitglieder pro Gruppe) von der Elternschaft gewählt. Der Elternrat stellt die Verbindung zwischen Elternschaft und pädagogischen Mitarbeitenden und Träger her. Regelmäßig alle 4 – 6 Wochen treffen sich der Elternrat und die Einrichtungsleitung zum

Austausch und zur gemeinsamen Planung von Aktionen, Projekten und Aktivitäten der Tageseinrichtung.

Elternnachmittage:
Diese finden auf Gruppenebene ca. 2 mal im Jahr statt. Die Eltern werden über die Planung der Aktivitäten im Kindergartenjahr informiert und können Ideen und Kritik anbringen.

Elternabende:
Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum in Zweckel geplant und gestaltet. Meistens sind es Vorträge zu pädagogischen Themen, die Eltern vorschlagen.

Eltern + Kind – Aktionen:
3 – 4 x jährlich planen wir Aktionen gemeinsam mit Eltern und Kindern z.B. im Advent, im Frühling, gemeinsame Andachten im Kindergarten oder in der Kirche, Waldnachmittage, Feste und Feiern, Männer & Kind – Aktionen (Nachmittage),…

Entwicklungsgespräche:
1 x jährlich finden in den Gruppen die Entwicklungsgespräche statt. Inhalt der Gespräche ist der Entwicklungsstand des Kindes. Die Eltern und die Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit Gesprächstermine zu vereinbaren, wenn es erforderlich ist.

Hospitationen:
Jedes Elternteil hat die Möglichkeit nach Absprache mit den pädagogisch Mitarbeitenden in der Einrichtung zu hospitieren, um einen intensiven Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten.

Elterninformationen:
Gut sichtbar im Eingangsbereich finden die Eltern eine Informationstafel für Angebote und Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Vor den Gruppenräumen befinden sich noch weitere Infotafeln, wo Informationen veröffentlicht werden, die die einzelnen Gruppen betreffen. Des Weiteren hat jede Familie ein Elternpostfach, in dem Mittagessenrechnungen, Elternbriefe, … abgelegt und mit nach Hause genommen werden können.

„Sprechende Wände“:
Im Hauptflur, an den „Sprechenden Wänden“, werden Fotoreihen und Lerngeschichten ausgehängt, die den Eltern und Kindern verschiedene Aktionen, Aktivitäten oder Projekte darstellen.

4.12. Übergang zur Grundschule

Damit die Kinder unserer Einrichtung den Übergang in die Schule gut bewältigen, werden sie in unterschiedlicher Weise auf das Schulleben vorbereitet. Die Projektarbeit mit den Kindern, die ein Jahr vor dem Schuleintritt stehen, vertieft sich. Die Kinder treffen sich regelmäßig in der altersgleichen Gruppe im Kinderparlament, hier finden unterschiedliche Aktionen, Aktivitäten oder Projekte zu Fragestellungen und Themen statt. Inhalte sind z.B.:

- Projekte zur Gruppenförderung:
  - *-> Projekt „Schwungübungen“*
  - *-> Projekt „Farben & Formen“*
  - *-> Projekt „Sortieren – Kategorisieren - Vergleichen“*
  - *-> Projekt „Buchstaben springen – Wörter fliegen – Sätze rollen“*
  - *-> Projekt „Zahlen hüpfen“*
- Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen
- gestalterische Gemeinschaftsarbeiten
- erstellen einer „Kinderparlamentsmappe“

- Ausflüge und Hospitationen
- Übernachtung im Kindergarten
- Abschlussfeier mit Familien, Kindern und Mitarbeitenden

Die Familien bekommen Besuchstermine von der zuständigen Grundschule. Nach den Herbstferien des letzten Kindergartenjahres wird die Bildungsdokumentation an die Eltern weiter gegeben zur Übergabe an die Grundschule. Nach der Einschulung (kurz nach den Herbstferien) findet ein Austausch über die Entwicklung der eingeschulten Kinder zwischen den Klassenlehrern und Gruppenerzieherinnen in der Grundschule statt. Mit den Eltern der künftigen Schulkinder findet ein Austausch über das Schulfähigkeitsprofil statt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um jedem Kind die individuell benötigte pädagogische, fachliche Unterstützung zu geben, arbeiten wir eng mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen.
Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern ergibt sich aus den Fragestellungen und Notwendigkeiten im Kita - Alltag. Zu vielen der aufgeführten Institutionen bestehen langjährige Kooperationen und / oder Kontakte:

- Frühförderung
- Frühförderung „Hören“
- Frühförderung „Sehen“
- Elternberatung
- Beratungsstellen
- Therapeuten
- Ärzte / Kinderkliniken
- Einrichtungen, wie Autismuszentrum , Down – Syndrom – Ambulanz, etc.
- Amt für Familie, Jugend und Soziales
- Grundschulen / Förderschulen / Fachschulen
- andere Kindertageseinrichtungen
- Gesundheitsamt / Sozialamt
- Diakonisches Werk
- Caritas
- LWL
- EVTA
- Musikschule / Folkwangmusikschule Essen
- Jugendkunstschule
- Stadtbücherei
- Arbeitskreis Zahngesundheit

6. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen, nutzen wir unterschiedliche Möglichkeiten:

Außenwirkung:
Ein Hinweisschild an der Hauswand, macht es möglich, dass auch ortsfremde Familien unsere Kindertageseinrichtung leicht finden.

Internetpräsenz:
Über die Portale der „Ev. Kirche in Gladbeck“ und „Stadt Gladbeck“ finden Familien vielfältige Informationen über unsere Einrichtung.

Pressemitteilung:
Unterschiedliche Aktivitäten, Aktionen und Projekte werden im Gemeindebrief und / oder in der örtlichen Presse (WAZ – Stadtspiegel) veröffentlicht.
Bei Gemeindeveranstaltungen oder kommunalen Ereignissen im Stadtteil oder Stadtteilübergreifend präsentieren wir unsere pädagogische Arbeit.

unterstützender Dienst:
Für diese Arbeit / Begleitung stehen die Dienste im Gestaltungsraum zur Verfügung:
- Referat für Kindertageseinrichtungen:
  ~ Fachberatung
  ~ Qualitätsmanagementbeauftragte

7. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Diese spiegeln sich in unserem QM – Handbuch wieder.
Das QM-Handbuch und die darin enthaltene Konzeption werden kontinuierlich beschrieben, regelmäßig nach gehalten, evaluiert und ggf. veränderten Erfordernissen angepasst.

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 standen wir im Prozess, dass Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Dieses wurde im Juni 2015 erfolgreich auditiert / bestanden und im Oktober 2015 von Frau Sabine Prott unserer Tageseinrichtung offiziell überreicht.

Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeitenden, in Fallbesprechungen, …
Neue Mitarbeitende werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet.
Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes pädagogisches Konzept unserer Einrichtung und ergänzende Regelungen im Sinne eines Qualitätshandbuches stellen sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

Gladbeck, im Mai 2020
Ihr Kindergartenteam